

---



**Richtlinien  
für die Abfassung  
des Berichts  
zur Visitation  
in der Evangelischen  
Landeskirche in Baden**

---

gemäß § 28 Abs. 4 der Visitationsordnung  
vom 27. 10. 1967 (GVBl. S. 81)

## Inhalt

Vorbemerkungen . . . . .	2
Gliederung . . . . .	3
Bestandsaufnahme . . . . .	4—13
Leben der Gemeinde . . . . .	14—20
Formblatt „Überprüfung der Registratur“ . . . . .	21—22
Deckblatt für die Vorlage der Berichte . . . . .	23

---

## Vorbemerkungen

Der nach § 4, 1 der Visitationsordnung zu fertigende „ausführliche Bericht“ des Pfarramtes umfaßt zwei Teile:

Unter I — Bestandsaufnahme — wird auf den Formblättern A—D der Status der Gemeinde auf Grund verbindlicher Fragestellung erfaßt. Formblatt D ist dabei lediglich eine Zusammenfassung der „Tabelle II — Äußerungen des kirchlichen Lebens“ für die Jahre des Berichtszeitraumes.

Unter II — Leben der Gemeinde — soll gegliedert in die Abschnitte A—G von dem Gemeindepfarrer in freier Weise und ausführlich über das Gemeindeleben berichtet werden.

Bei der Unterschiedlichkeit der Gemeinden und der Vielschichtigkeit des heutigen Gemeindelebens war ein weitgespannter Katalog von Gesichtspunkten erforderlich, die selbstverständlich in keiner Gemeinde alle zugleich in Betracht kommen können.

Gleichwohl hat sich der Bericht der Übersichtlichkeit wegen an die Reihenfolge der Gesichtspunkte mit jeweiliger Nennung der Ordnungszahl zu halten. Die nicht in Frage kommenden Punkte werden übergangen.

Da die Bereiche des Gemeindelebens sich oft überschneiden, sind unter Nennung der betreffenden Ordnungszahl gelegentliche Verweisungen möglich.

Die Gliederung II/A—G gilt auch für die pfarramtlichen Berichte, die jeweils zu den ordentlichen Bezirkssynoden zu erstatten sind.

Das Formblatt für die Niederschrift über die von der Visitationskommission vorzunehmenden Überprüfung der pfarramtlichen Verwaltung wird beigelegt, damit auch dieser Teil der Visitation sorgfältig vorbereitet werden kann.

Der Bericht ist mit allen erforderlichen Beilagen in je 4facher Fertigung drei Wochen vor der Visitation dem Visitor vorzulegen (VO. § 4, 4).

Die Formblätter sind beim Dekanat erhältlich.

# Gliederung des Berichts zur Visitation

## I. Bestandsaufnahme

Formblatt A	Die Gemeinde und ihre Leitung . . . . .	OZ. I, 1—6
Formblatt B	Träger der Gemeindearbeit . . . . .	OZ. I, 7—10
Formblatt C	Gebäude . . . . .	OZ. I, 11—18
Formblatt D	Statistik . . . . .	—

## II. Leben der Gemeinde

A	Gottesdienst . . . . .	OZ. II, 1—15
B	Seelsorge . . . . .	OZ. II, 16—28
C	Gesamtkatechumenat . . . . .	OZ. II, 29—36
D	Kirchliche Erwachsenenbildung . . . . .	OZ. II, 37—39
E	Diakonische Aufgaben . . . . .	OZ. II, 40—52
F	Gesamtkirchliche Dienste . . . . .	OZ. II, 53
G	Zusammenarbeit . . . . .	OZ. II, 54

# I. Bestandsaufnahme

Formblatt A

## Die Gemeinde und ihre Leitung

OZ. I/1. **Name der Pfarr- bzw. Kirchengemeinde:**

Rechtsform, Umfang, Grenzen, Zahl der Predigtstellen  
(Filialkirchengemeinde auf besonderem Bogen)

I/2. **Konfessionsverhältnis nach dem Stand der letzten Volkszählung:**

evang.    kath.    Gesamtbevölkerung

Hauptort:

Nebenorte:

Diasporaorte:

in geteilten Kirchengemeinden  
Konfessionsverhältnis der Gesamtgemeinde:

Veränderungstendenzen im Konfessionsverhältnis (infolge von Zu- und Wegzug;  
Ein- und Austritte):

I/3. **Zahl der Wahlberechtigten lt. Wählerliste**

bei der letzten Ältestenwahl:

OZ. I/4. **Ältestenkreis bzw. Kirchengemeinderat,**

vorgeschriebene Ältestenzahl:

Zahl der bei der letzten Wahl Vorgeschlagenen:

Wahlbeteiligung und Wahlanfechtung:

**Mitglieder des Ältestenkreises**

Name	seit wann	Geburts- jahr	Fam.- stand	Beruf
1. (Vorsitzender)				
2. (stellv. Vorsitzender)				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				

Seit der letzten Wahl ausgeschiedene Mitglieder mit Angabe der Gründe:

Folgende Älteste (laufende Nummer der obigen Aufstellung) sind Mitglieder im Kirchengemeinderat (nur bei geteilten Kirchengemeinden):

Mitarbeit im -Ausschuß:

in der Bezirkssynode:

im Bezirkskirchenrat:

in der Landessynode:

Stellung im öffentlichen Leben:

I/5. **Tätigkeit des Ältestenkreises:**

Turnus der Sitzungen:

Teilnahme an Ältesten-Rüstzeiten und Bezirkstreffen:

Übernahme besonderer Verantwortungen in der Gemeinde:

I/6. **Gemeindeversammlung (turnusmäßige, außerordentliche — Vorsitz):**

OZ. 1/7. **Gemeindepfarrer/Pfarrverwalter**

Vorgänger des jetzigen Pfarrstelleninhabers:

Tag seines Ausscheidens:

Jetziger Pfarrstelleninhaber (Name):

Geburtstag und -ort                  Familienstand                  Kinder

Pfarrstellenbesetzung durch Gemeindewahl, durch die Kirchenleitung:

Dienstantritt am:

Besondere Interessen (wissenschaftl. Spezialgebiet, Musik, Sport usw.):

Etwaige Veröffentlichungen:

Vorträge:

Mitarbeit bei Tagungen und Rüstzeiten:

Teilnahme am Kontaktstudium:

Teilnahme am Pfarrkolleg:

Teilnahme bei Lehrgängen:

Aufgaben im Kirchenbezirk, Vorsehung anderer Pfarrstellen, regionale und überregionale Dienste, Bezirksbeauftragter usw.:

Aufgaben in der Landeskirche:

Aufgaben in der EKD:

Aufgaben in der Ökumene:

Öffentliche Ämter:

Sonstiges:

Berufstätigkeit und Ämter der Pfarrfrau:

OZ. I/8. **Weitere Mitarbeiter im Haupt- und Nebenamt während der Berichtszeit**

Vikar(e):

Pfarrdiakon(e):

Lektoren (Häufigkeit ihres Einsatzes in und außerhalb der Gemeinde):

Kirchenmusiker (Kantor, Organist, Chorleiter, Vorbildung, Anstellungsverhältnis, Vergütung):

Gemeindehelfer(in) und Gemeindehilfskraft:

Mitarbeiter in der Diakonie (Kindergarten, Kranken- und Alterspflege, Sozialhilfe):

Mitarbeiter in der Jugendarbeit (Jugendwart, CVJM-Sekretär):

Mitarbeiter in der Verwaltung (Rechner, Erheber, Schreibhilfe, Sekretärin):

Kirchendiener, Hausmeister:

I/9. **Freiwillige Mitarbeiter:**

I/10. **Gemeindeglieder in Ausbildung für einen kirchlichen Dienst**  
(einschließlich derer, die ihre Ausbildung in der Berichtszeit abgeschlossen haben):

OZ. I/11. Kirche

Name:

Rechtsverhältnisse (Eigentum, Baulast, Baupflicht):

Baulicher Zustand (Bauvorhaben, abgeschlossene oder geplante Reparaturen etc.):

Einzelteile (Zustand, etwaiger Kunstwert)

Altar:

Kanzel:

Taufstein:

Gestühl:

Glocken und Uhr:

Orgel:

Tauf- und Abendmahlsgeräte:

Sonstige Kunstwerte:

Installation (Heizung, Beleuchtung, Tonverstärkung, Schwerhörigenanlage,  
Lichtbild- und Filmanlage):

noch  
OZ. I/11. Schutzmaßnahmen (Feuer, Blitz, Einbruch):

Benutzung der Kirche (Raumverhältnisse, Platzzahl, Offenhalten der Kirche, Simultanverhältnisse etc.):

Nebenräume der Kirche:

Kirchplatz (Unterhaltung, gärtnerische Anlagen):

I/12. **Pfarrhaus, Pfarrwohnung, Ort und Straße:**

Rechtsverhältnisse:

Baulicher Zustand (notwendige Reparaturen und bauliche Veränderungen):

Nebengebäude des Pfarrhauses:

I/13. **Gemeindehaus:**

I/14. **Kindergarten:**

I/15. **Krankenstation:**

I/16. **Altersheim:**

I/17. **Häuser bzw. Wohnungen für kirchliche Mitarbeiter:**

I/18. **Jugend- und Freizeitheime:**

Zusammenstellung der Tabelle II  
 Äußerungen des kirchlichen Lebens für die Jahre der Berichtszeit

Frage 3: Taufen	19	19	19	19	19	19	19
Kinder aus evang. Ehen (a-b/1-2)							
evang.-kath. Ehen (c/1-2, a-b/3)							
anderen Ehen (c-h/3-8)							
Uneheliche Kinder (k)							
Insgesamt (l)							
Darunter Jungen (m)							
Taufen in der Kirche (n-o)							
im Haus (p)							
in Kliniken und dgl. (q)							
auswärts (s)							
Spättaufen (r)							
<b>Frage 4: Konfirmation</b>							
Kinder aus evang. Ehen (a-b/1-2)							
evang.-kath. Ehen (c/1-2)							
anderen Ehen (c-h/3-8)							
Uneheliche Kinder (k)							
Insgesamt (l)							
Darunter Jungen (m)							
<b>Frage 5: Trauungen</b>							
Brautpaare evang. (a-b/1-2)							
evang.-kath. (c/1-2)							
sonstig (c-h/3-8)							
Insgesamt (i)							
Darunter Spättrauungen (k)							
Geschiedene (l-n)							

**Frage 6: Bestattungen**

19 19 19 19 19 19 19

evangelische (c/1-2)

katholische (c/3)

andere (c/4-8)

insgesamt (c/9)

darunter Selbstmörder

Erdbestattungen (b/9)

Feuerbestattungen (c/9)

Urnenbeisetzungen (d/9)

**Frage 7: Abendmahl**

Abendmahlsfeiern (a-c/1)

Privatkommunion (d/1)

Abendmahlsgäste männlich

weiblich

insgesamt

% der Seelenzahl des Jahres

**Frage 8 A: Gottesdienste**

an Sonn- und Feiertagen (a)

an Werktagen (b-f)

Schulgottesdienste (g)

Andachten (h)

**Frage 8 B: Gottesdienstbesuch**

Durchschnittszahl der Teilnehmer

männlich

weiblich

**Frage 9: Kindergottesdienste**

ohne Gruppensystem (a/1)

mit Gruppensystem (b/1)

noch Frage 9: Kindergottesdienste 19 19 19 19 19 19 19

Durchschnittszahl der Jungen (a/2)

(b/2)

Mädchen (a/3)

(b/3)

Mitwirkende Helfer

Helferinnen

**Frage 10: Unterweisung der Jugend**

Anzahl der Konfirmanden

Jungen (c/1)

Mädchen (c/2)

Anzahl der Christenlehrstunden (d/1)

Durchschnittszahl der Jungen (d/2)

Mädchen (d/3)

**Frage 11: Aufnahme in die Landeskirche**

vorher katholisch (a/1-2)

sonstig (b-e/1-2)

zusammen männlich (f/1)

weiblich (f/2)

darin Rücktritte (f/3-4)

Erwachsenentaufen (g)

außerdem getaufte Religionsmündige (i)  
(d. h. im Alter von 10—14 Jahren)

**Frage 12: Austritte aus der Landeskirche**

religionsmündig (a) männlich

weiblich

darunter Ehepaare

religionsmündige Kinder (b)

Fragen 13—16:

	Kollekten DM	Kirchen- und Kasualopfer DM	Brot für die Welt DM
1/19 ...			
2/19 ...			
3/19 ...			
4/19 ...			
5/19 ...			
6/19 ...			
7/19 ...			

Sammlungen und Gaben

	a) für die A. Miss. DM	b) für Innere Mission und Hilfswerk DM	c) für das G.-A.-Werk DM	d) für den Ev. Bund DM	e) f. a. kirchl., relig. und wohltätige Zwecke DM
1/19 ...					
2/19 ...					
3/19 ...					
4/19 ...					
5/19 ...					
6/19 ...					
7/19 ...					

## II. Leben der Gemeinde

### A. Gottesdienst

- OZ. II/1. **Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen**
- a) Anfangszeiten (am Haupt-, Neben- und Filialort), Früh-, Haupt-, Spät- und Abendgottesdienst.
  - b) Läuteordnung.
  - c) Verwendete Gottesdienstordnungen nach Agende I, Perikopen-Reihen, Predigt-hilfen, freie Textwahl, — Erfahrungen hiermit —.
  - d) Vorbereitung des Gottesdienstes: Predigtvorbereitung, Vor- und Nachbespre- chung im Konvent, im Gemeindegemeinschaft, Gesichtspunkte für die Liedauswahl, Gestaltung des Fürbittengebets und der Abkündigung, Mitwirkung von Ge- meindegliedern im Gottesdienst.
  - e) Besonderheiten an Festtagen.
  - f) Außergewöhnliche Vorkommnisse im Gottesdienst.
  - g) Kirchenbesuch, Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 8)
- II/2. **Besondere Gottesdienste** aus bestimmtem Anlaß und für bestimmte Gruppen, Ge- staltung solcher Gottesdienste.
- II/3. **Ökumenische Gottesdienste**
- II/4. **Gottesdienste an Werktagen** (Wochen-, Wochenschluß-, und Jahresschlußgottes- dienste, Passionsandachten usw.).
- II/5. **Kindergottesdienste** (Zeit, Ort, Leitung, Helferkreis, Gruppenunterweisung, Er- läuterungen zur Statistik, Formblatt D, Frage 9)
- II/6. **Schülergottesdienst und Schulgottesdienst** (Zeit, Ort, Beteiligung der Schüler, Eltern und Lehrer, Gestaltung des Gottesdienstes, Mitwirkung der Schüler).
- II/7. **Jugendgottesdienst** (Zeit, Ort, Art der Einladung, Mitwirkung der Jugend, Thematik).
- II/8. **Andere gottesdienstliche Formen, Erfahrungen**
- II/9. **Beichte und Abendmahl** (selbständiger Beichtgottesdienst, Beichte, kurze Form vor oder nach dem Hauptgottesdienst, Abendmahl im Zusammenhang mit dem Hauptgottesdienst, selbständiger Abendmahlsgottesdienst, Gesamtgottesdienst, regelmäßige Abendmahlsfeiern im Laufe des Kirchenjahres, Mitwirkung von Ältesten, Alten-, Haus- und Krankenabendmahl, Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 7), Versuche zur Steigerung der Abendmahlsfreudigkeit, Abendmahlspredigten, -gespräche und -seminare. Neuartige Gestaltung bei be- sonderen Anlässen).
- II/10. **Taufe**
- a) Anmeldung, Zulassung zur Taufe, Taufaufschub und -verzicht, Spät- und Er- wachsenentaufe, Taufgespräch.
  - b) Patenamtsamt, Feststellung der Patenfähigkeit, Patenbrief.
  - c) Tauffeier in der Kirche, Zeitpunkt und Ort, im Gottesdienst, im Kindergottes- dienst, besonderer Taufgottesdienst, Taufansprache.
  - d) Haus-, Klinik- und Nottaufe (Bestätigung).
  - e) Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 3):

OZ. II/11. **Konfirmation**

- a) Anmeldung, Zu- und Abmeldungen, Einführungsgottesdienst.  
(Unterricht siehe II/33)
- b) Tauftermin für nicht getaufte Konfirmanden.
- c) Zurückstellung.
- d) Durchführung der Konfirmationsfeier, des Konfirmandengesprächs, des Einsegnungsgottesdienstes, Mitwirkung der Ältesten, Termin, verwendetes agendarisches Formular, Gestaltung des Konfirmationstages.
- e) Abendmahlsfeier, Termin, Beteiligung der Neukonfirmierten, deren Eltern und Paten sowie der Gemeinde.
- f) Erfahrungen mit der Konfirmationsordnung.
- g) Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 4).
- h) Spätkonfirmation.
- i) Konfirmationsjubiläen.
- k) Christenlehre, Zeit, Ort, Art der Einladung, Beteiligung (Thematik, sonstige Veranstaltungen mit den Christenlehrlern), Gestaltung des Entlassungsgottesdienstes.

II/12. **Aufnahme und Übertritt in die Landeskirche**

- a) Anmeldung, Unterricht und Zulassung,
- b) gottesdienstlicher Vollzug, Beteiligung der Ältesten und Angehörigen, Abendmahlsfeier,
- c) Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 11 und evtl. 12).

II/13. **Trauung**

Anmeldung, Rücksichtnahme auf die geschlossenen Zeiten, Trauung geschiedener und konfessions-verschiedener Partner, Aufschub der Trauung, Versagung und Verzicht, Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 5), Traugespräch, Traugottesdienst, bevorzugte Traufragen der neuen Agende, Ersatz der Traufragen durch Mahnung, gemeinsame Trauung mehrerer Ehepaare, Fürbitte im Hauptgottesdienst vor und nach der Trauung, Trauung im Hauptgottesdienst, Dankgottesdienst zur 50., 60., und 65. Wiederkehr des Trautages, Sitten und Gebräuche.

II/14. **Das kirchliche Begräbnis**

Anmeldung des Trauerfalles, Besuch im Trauerhaus, Gewährung und Versagung des kirchlichen Begräbnisses in besonderen Fällen, Erläuterungen zur Statistik (Formblatt D, Frage 6), übliche Begräbnisordnung I, II oder III der Begräbnisagende, Gemeindegesang, Beachtung kirchenmusikalischer Richtlinien, Kremationen, Urnenbeisetzungen, Gedächtnisgottesdienste, Sitten und Gebräuche, Zusammenarbeit mit Bestattungsamt und Friedhofverwaltung.

II/15. **Kirchenmusik** (siehe auch den ergänzenden Bericht des Kantors).

- a) Gemeindegesang (Musikalität der Gemeinde, Vertrautheit mit dem Liedgut des Gesangbuchs, Vorliebe für und Ablehnung bestimmter Lieder usw.),
- b) Orgelspiel (Begleitung des Gemeindegesangs, Gebrauch von Melodien und Vorspielbüchern, Improvisationen),
- c) Pflege der Chormusik (Organisationsform und Zugehörigkeit der Chöre, Mitglieder, Proben, Mitwirkung bei Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen, Beteiligung an anderen Orten und Chortreffen),
- d) Pflege der Posaunenmusik (wie oben),
- e) Pflege der Instrumentalmusik,
- f) Kirchenmusikalische Veranstaltungen (Durchführung mit eigenen oder auswärtigen Kräften, Teilnahme an auswärtigen Veranstaltungen usw. — evtl. Beiblatt —).

## B. Seelsorge

- OZ. II/16. **Allgemeine Bemerkungen** über die soziale Struktur der Gemeinde und die seelsorgerlichen Möglichkeiten
- II/17. **Der Hausbesuch**  
Hausbesuche des Gemeindepfarrers, der Gemeindehelferin, der Ältesten. Besuchsdienst. Zurüstung des Seelsorgeteams. Nachbarschaftlicher Besuchsdienst. Häufigkeit und Anlässe der Hausbesuche (Taufe, Konfirmation, junge Ehen, Leidtragende, Neuzugezogene). Schriftendienst, Andachten und Gebet beim Besuch.
- II/18. **Sprechstunde und Einzelbeichte**  
Ort und Zeit der Sprechstunden. Angebot, Inanspruchnahme und Form der Einzelbeichte.
- II/19. **Seelsorge an Kindern und Heranwachsenden**  
Elternberatung, Zusammenarbeit mit andern Beratungsstellen, Einzelgespräch mit Jugendlichen.
- II/20. **Seelsorge an Eheleuten**  
Konfessions- und religionsverschiedene Ehen, Eheschwierigkeiten, Ehescheidungen.
- II/21. **Altenseelsorge**  
Besuche, Altenabendmahl, Altennachmittage, Altenklub, Seelsorge in Altersheimen.
- II/22. **Kranken- und Behindertenseelsorge**  
Krankenabendmahl, Krankenbesuche in der Gemeinde, Benachrichtigung des Pfarramts, Besuche im Krankenhaus, bei Behinderten, Blinden, Gehörlosen u. a.
- II/23. **Seelsorge in Heimen** (auch Gottesdienste und Abendmahlsfeiern)  
Ausbildungs- und Erziehungsstätten, Waisenhäuser und Kinderheime, Lehrlingsheime, Heime für ledige Mütter, Ledigenwohnheime, Studentenheime, Arbeiterwohnheime, Müttergenesungsheime, Erholungsheime.
- II/24. **Gefährdetenseelsorge**  
Sozialgefährdete Familien, psychisch Kranke, Süchtige, sittlich Gefährdete, Verwahrloste, Nichtseßhafte.
- II/25. **Gefangenenseelsorge**  
Straffällige, Strafgefangene, Straftentlassene und ihre Familien.
- II/26. **Telefonseelsorge**
- II/27. **Betreuung von Kriegsdienstverweigerern**
- II/28. **Besonders schwere Fälle**  
Katastrophen, Unfälle, Selbstmorde, Verbrechen.

## C. Gesamtkatechumenat

### OZ. II/29 Familie

Wahrgenommene Möglichkeiten christlicher Unterweisung innerhalb der Familie. Familiäre Feiern an kirchlichen Festtagen. In den Familien verbreitete Literatur und Andachtsbücher. Besondere Schwierigkeiten und Probleme „christlicher Erziehung“ (Taufversprechen) innerhalb der Familie; Taufelternabende.

### II/30. Kindergarten

Christliche Unterweisung und Einübung in Lied und Gebet der Kirche. Kontakte zwischen den Eltern und der Leitung der kirchlichen und nicht-kirchlichen Kindergärten. Einüben und Ergänzen des im Kindergarten Gelernten in der Familie.

### II/31. Schule

Für die Pfarrgemeinde zuständige Schulen (Grund- und Hauptschulen, Berufs- und Fachschulen, Realschulen, Gymnasien, Sonderschulen), Religionsklassenstärken der Schulen im Bereich der Pfarrgemeinde. Beteiligung des Pfarrers an der Unterweisung in den verschiedenen Schulen. Die Arbeit der Religionslehrer in Schule und Gemeinde, ihre Zahl, ihre Fortbildung. Zusammenarbeit Pfarrer/Lehrer in Schule und Gemeinde und ihre besonderen Schwierigkeiten und Probleme. Religionspädagogische Arbeitsgemeinschaften (Themen und Zielsetzungen). Gegenseitige Ergänzungsmöglichkeiten und Probleme im Verhältnis Schule — Konfirmandenunterricht — Jugendarbeit. Abmeldungen vom Religionsunterricht. Erfahrungen mit Schulbesuchen. Kontakte mit den Eltern der Schüler. Evangelische Eltern- und Lehrerarbeit. Mitwirkung von Gemeindegliedern in Elternbeiräten und Schulpflegschaften. Besondere Probleme im Blick auf den schulischen Unterricht.

### II/32. Kindergottesdienst (besondere katechetische Aspekte soweit sie in II/5 nicht aufgeführt sind)

### II/33. Konfirmandenunterricht und Christenlehre

Beginn, Dauer und Wochenstundenzahl des Unterrichts. Durchschnittliche Zahl der Konfirmanden. Lehrplan und Memorierstoff. Absprache mit den anderen Pfarrämtern, Lehr- und Lernmittel. Unterrichtsmittel, Unterrichtsformen, Unterrichtsraum. Stundenbuch. Abgrenzung des Stoffes in Vereinbarung mit den Religionslehrern — Überschneidungen. Andachten im Unterricht. Konfirmandenrüstzeiten, Elternabende.

**Beteiligung der Konfirmanden** an Diensten innerhalb der Gemeinde, Gottesdienstbesuch, Elternbesuche. Beziehungen zwischen Konfirmanden- und Jugendarbeit. Besondere Probleme des Konfirmandenunterrichts. Thematik und Methodik der Christenlehre.

### II/34. Jugendarbeit

Die Gemeindekreise der Jugend (Zahl der Kreise und Verbandszugehörigkeit: GJ, CVJM, EC, AB, CP usw.). Das Verhältnis von Ältestenkreis und anderen Gemeindekreisen zur Jugendarbeit. Mitarbeit des Pfarrers. Zurüstung und Fortbildung der Mitarbeiter. Die Gestaltung der Mitarbeit: Bibelarbeit, theologische Information, Besprechung von Themen. Hobby-Pflege, Veranstaltungen mit Christenlehrlern und freie Diskussionen, Mitarbeit an Diensten der Gemeinde. Verbindung und Stil der offenen Jugendarbeit des Kirchenbezirks, der Landeskirche, der EJD, den ökumenischen Aktivitäten, zu den außerkirchlichen Jugendwerken. Verhältnis zu den Eltern und zur Schule. Besondere Veranstaltungen für die Jugend: Evangelisationen, Jugendwochen, Freizeiten, Jugendgottesdienste (siehe auch II/7 und 8). Die Bedeutung der Jugendarbeit für die Arbeit der gesamten Gemeinde. Besondere Probleme der Jugendarbeit.

OZ. II/35. **Schülerarbeit**

Bereich und Methode der Arbeit an den Schülern. Zahl der erreichten Schüler, Themen der Veranstaltungen, Häufigkeit der besonderen Veranstaltungen. Verständnis und Zielsetzung der Schülerarbeit; Verhältnis Religionsunterricht-Schülerarbeit; Auswirkungen religiöser Schulwochen auf den Religionsunterricht. Beteiligung der Gesamt-Lehrerschaft und Rückwirkung auf sie. Das Verhältnis der Gemeindeglieder zur Schülerarbeit. Berufsberatung im Rahmen der Schülerarbeit. Elternschaft und Schülerarbeit. Besondere Probleme der Schülerarbeit.

II/36. **Kooperation** der einzeln bestimmten Stufen und Formen des Gesamtkatechumenats.

Zusammenarbeit der Verantwortlichen für die Unterweisung (Kindergartenleiter, Lehrer, Pfarrer, Jugendleiter). Gemeinsame Veranstaltungen von Jugendlichen und Erwachsenen mit gemeinsamer Thematik.

**D: Kirchliche Erwachsenenbildung**

OZ. II/37. **Kirchliche Erwachsenenbildung im Rahmen der Gemeindegarbeit**

- a) Gemeindeveranstaltungen zur theologischen Information, Diskussion aktueller kirchlicher Fragen und Aufgaben, Planung der Gemeindegarbeit.
- b) Bibelstunden, Bibelwochen, Gemeindegseminare, Verlobtenkurse, Eheseminare, Freizeiten; thematische Schwerpunkte, Methoden ihrer Gestaltung.
- c) Gemeindegkreise für Erwachsene: Männerkreis, Frauenkreise, Mütterkreise, gemischte Kreise, Hauskreise. Mitarbeit des Pfarrers, Mitarbeiter und ihre Zusrüstung und Fortbildung.
- d) Missionarische Aktionen, Evangelische Wochen, Evangelisationen, Besuchsdienst.
- e) Verhalten der Gemeinde und des Kirchenbezirks gegenüber der Aktivität von Sekten, von atheistischer und weltanschaulicher Propaganda.

II/38. **Kirchliche Erwachsenenbildung im Dienst an der Gesellschaft**

- a) Mitarbeit im Volksbildungswerk, an den örtlichen Erziehungs- und Eheberatungsstellen.
- b) Besondere Aufgaben, die sich der Gemeinde in ihrem Kirchspiel, in der Nachbarschaft, im Kirchenbezirk stellen durch:
  1. größere Industriebetriebe, Genossenschaften, Gewerkschaften, Berufsgruppen.
  2. Fremdenverkehr, Campingplätze.
  3. Kurgäste, Sanatorien, Erholungsheime.
  4. Hochschulen, wissenschaftliche Institute, Studentengemeinde.
  5. Standorte der Bundeswehr, der Polizei.
  6. Geschlossene Neubaugebiete, Satellitenstädte.
  7. Vereine: Sport-, Musik-, Gesang- oder Bürgervereine.
  8. Heimatvertriebene und Flüchtlinge.
  9. Ausländer, Gastarbeiter.
- c) Personen- oder Arbeitsgruppen, die sich dieser Aufgabe angenommen haben; Arbeitsweise der Gruppen, Vorsitz, Veranstaltung, Thematik, Finanzierung.
- d) Kritische Bilanz dieser Arbeit, Vorschläge für ihre Intensivierung oder für bessere Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden und Gruppen.

II/39. **Kirchliche Erwachsenenbildung im Dienst an der Öffentlichkeit**

- a) Öffentlichkeitsarbeit, Information und Werbung kirchlicher und weltlicher Presse, Kino, Schaukasten, Plakate, Gemeindegbrief, Schriftentisch, Ortslautsprecher, Versuche und Erfahrungen mit diesen Mitteln.
- b) Laienspiele, aktuelle Diskussionen, Vorträge, kritische Wertung dieser Veranstaltungen.

## E. Diakonische Aufgaben

### OZ. II/40. Kindergarten

Rechtsform, Besetzung durch Fachkräfte, Belegung, Nachfrage, Verhältnis der Konfessionen, Finanzierung, Elternbeiträge, Zuschüsse, Spenden, baulicher Zustand, Ausstattung mit Lehr- und Spielgerät, Elternabende und Mitarbeit der Eltern.

### II/41. Hilfen für Kinder und Jugendliche

Paten für uneheliche Kinder, Pflegekinder- und Adoptionsvermittlung, Erziehungsbeistandschaften und Vormundschaften, Erziehungsberatung, gesetzlicher und pädagogischer Jugendschutz.

### II/42. Erholung für Kinder, Mütter, Familien, Alte und sonstige Erholungsbedürftige.

### II/43. Dienste an den Kranken

Krankenpflegestationen: Träger, Mitarbeiter, Verantwortliche, Finanzierung, Arbeitsumfang, Zahl der Mitglieder, Höhe der Beiträge und Spenden. Hauspflege: Haupt-, neben-, ehrenamtlich.

### II/44. Seminare und Kurse

für häusliche Krankenpflege, erste Hilfe, Nachbarschaftshilfe.

### II/45. Altenbetreuung und Altersheime (siehe auch II/21).

### II/46. Hilfe für besondere Fälle (siehe auch II/24)

für Alkoholiker, sozial Schwache, gefährdete Familien, Vormundschaften für Erwachsene, Hilfe für Inhaftierte, Haftentlassene, Nichtseßhafte, Insassen von psychiatrischen Krankenhäusern und Pflegeheimen.

### II/47. Diakonischer Helferkreis (Bezirkshelfer)

### II/48. Beziehungen zu bestimmten Heimen und Einrichtungen des Diakonischen Werkes und anderen Hilfsorganisationen innerhalb und außerhalb der Gemeinde.

### II/49. Information der Gemeinde über die Diakonie, Werbung für den diakonischen Nachwuchs.

### II/50. Ökumenische Diakonie

Gastarbeiter, ökumenische Stipendien, Brot für die Welt, Dienste in Übersee. Beziehungen zu besonderen Projekten in Übersee, Patenschaften.

### II/51. Leitung der Diakonie der Gemeinde

Diakonieausschuß, Diakonievertreter. Mitarbeiterbesprechungen, Teilnahme der diakonischen Mitarbeiter an allgemeinen Mitarbeiterbesprechungen.

### II/52. Verbindung und Zusammenarbeit mit Bezirksstelle für Diakonie, Sozial-, Jugend- und Gesundheitsamt und überparochial tätigen diakonischen Einrichtungen wie Telefonseelsorge, Bahnhofsmision usw.

## F. Gesamtkirchliche Dienste

- OZ. II/53.
- a) Zusammenschlüsse mit Nachbargemeinden zur Erfüllung gemeinsamer Aufgaben, Lebenseinheit des Kirchenbezirks, der Region, der Landeskirche.
  - b) Beteiligung an Kirchentagen, Gustav-Adolf-Werk, Evangelischer Bund usw.
  - c) Beziehungen zur EKD, Auswertungen von Informationen, Denkschriften und Erklärungen. Beziehungen zur Patenkirche und Patengemeinde.
  - d) Förderung der Weltmission, Beziehungen zu Missionsgesellschaften, Missionskreise.
  - e) Ökumenische Kontakte: Ökumenische Gebetswoche, Studienkreise und Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit katholischer Kirche, Freikirchen, Gemeinschaften. Träger der ökumenischen Arbeit (Einzelne, Gruppen). Hindernisse und Möglichkeiten des Gesprächs.

## G. Zusammenarbeit

- OZ. II/54.
- a) Zusammenarbeit mit den Ältesten im Dienst der Leitung, ihre Gemeinschaft untereinander, mit dem Pfarrer, und den übrigen Trägern der Gemeindegemeinschaft.
  - b) Regelmäßige Dienstbesprechungen mit den haupt- und nebenamtlichen Mitarbeitern.
  - c) Allgemeine Mitarbeiterbesprechungen unter Beteiligung der im Gesamtkatechumenat, in der Gemeindediakonie und der kirchlichen Erwachsenenbildung tätigen Gruppen und Personen (siehe auch II/36, II/38c und II/51).
  - d) Pflege der persönlichen Kontakte.
  - e) Erfahrungen, Wünsche und Anregungen.

## Prüfung der pfarr- bzw. dekanatamtlichen Verwaltung bei Visitation oder Dienstübergabe

Evang. Pfarramt  
Evang. Pfarrvikariat  
Evang. Dekanat

, den

Von den Anwesenden

wurde die allgemeine Verwaltung geprüft

und von

an

übergeben.

Es wurde festgestellt:

### I. Archiv und Registratur

1. Wo ist untergebracht und wie ist eingerichtet
  - a) die Registratur?
  - b) das Archiv?
2. Ist das Findbuch vorhanden und fortgeführt? Ja — Nein
3. Welche Akten sind ausgeliehen bzw. vorgelegt?
4. Entspricht die Aktenführung den Bestimmungen? Ja — Nein
5. Beginn des derzeitigen Protokollbuches des Ältestenkreises, Kirchengemeinderats-, Bezirkskirchenrates?
6. Beginn des derzeitigen Geschäftstagebuches?
7. Eine (handschriftliche) Ortschronik ist vorhanden seit und fortgeführt bis

### II. Amtsbibliothek

1. Wo ist die Amtsbibliothek untergebracht?
2. Ist das Bücherverzeichnis vorhanden und fortgeführt? Ja — Nein
3. Vorhanden sind
  - a) das KGVBl. seit d. J. , gebunden bis z. J. ; es fehlen
  - b) Hundert Jahre „Gesetzes- und Verordnungsblatt“ (Inhaltsverzeichnis 1861—1960) Ja — Nein
  - c) Übersicht über die Einteilung der kirchlichen Verwaltung (Letzte Auflage) Ja — Nein
  - d) Einführung in das Kirchenrecht (Friedrich) Ja — Nein
  - e) Recht der Evang. Landeskirche in Baden (Niens) mit eingeordneten Nachträgen Ja — Nein
  - f) Pfarrerbuch der Evang. Kirche Badens (Heinrich Neu) I und II Ja — Nein
  - g) Ja — Nein
  - h) Ja — Nein
4. Wieviele Bücher fehlen z. Z. bzw. sind ausgeliehen? Sind Ausleihbelege vorhanden (Aufbewahrungsort)?
5. Welche Veröffentlichungen (auch Fest- und Gelegenheitsschriften) zur Geschichte des Ortes und der Kirchengemeinde sind seit 1960 erschienen? (Angabe von Verfasser, Titel, Verlag und Erscheinungsjahr. Bei Neuerscheinungen ist Sammlung Niens 72a bzw. KGVBl. 1959 S. 70 zu beachten!)

### III. Kirchenbücher und Verzeichnisse

**Kirchenbücher sind Band für Band zu überprüfen.** Wenn keine Bestandsübersicht vorhanden ist, muß diese aufgestellt und eine Fertigung beigegeben werden. Besonders ist darauf zu achten, daß jeder Band eine Aufschrift (Besitzvermerk) trägt, die Titelseiten vollständig ausgefüllt sind, jede Eintragung vom Kirchenbuchführer (Pfarrer) handschriftlich unterzeichnet und jeder Jahrgang ordnungsgemäß abgeschlossen ist.



# Berichte zur Visitation

am \_\_\_\_\_

I

Es werden in je 4facher Fertigung vorgelegt:  
der pfarramtliche Bericht  
die beiden Predigtabschriften von Pfarrer  
die beiden Predigtabschriften von Pfarrer  
drei Predigtabschriften von Pfarrdiakon  
der ergänzende Bericht von Gemeindehelfer(in)  
von Kirchenmusiker(in)

Evangelisches Pfarramt:

.....  
(Ort und Datum)

.....  
(Unterschrift)

An das Evang. Dekanat

---

II

An den Evang. Oberkirchenrat

1. die unter I. genannten Anlagen in einfacher Ausfertigung,
2. Bericht über den Ablauf der Visitation,
3. Niederschrift über die Prüfung der Pfarramtsverwaltung in einfacher Fertigung,
4. die beiden Niederschriften über die Besprechung im Ältestenkreis/Kirchengemeinderat,
5. die beiden Visitationsbescheide in doppelter Fertigung.

Evangelisches Dekanat:

.....  
(Ort und Datum)

.....  
(Unterschrift)

An den  
Evang. Oberkirchenrat

75 Karlsruhe 1  
Blumenstraße 1